



Protokoll der 5. Themengruppen-Sitzung Tourismus

Netzwerk zur
KLimaAdaption in der
Region StArkenburg

Zeit: Freitag, den 12.10.2007, 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Ort: TU Darmstadt, Institut WAR, Gebäude L5/01, Raum 452c

Beteiligte: Manfred Hering (Odenwaldklub eV.)
Hanne Holuscha (TouristikService Odenwald-Bergstraße eV.)
Brigitte Lachnit (Amt für den ländlichen Raum, Odenwaldkreis)
Michael Mertens, froutes Dienstleistungen
Dr. Helmut Wolf, Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie
Walter König (Marketingclub Südhessen)

Moderation: Dipl.-Ing. Lena Herlitzius, TU Darmstadt
Dipl.-Ing. Sonja Schlipf, TU Darmstadt



Tagesordnung:

- | | |
|---------------|--|
| 13:00 – 13:15 | 1. Begrüßung und Tagesordnung |
| 13:15 – 13:30 | 2. Aktuelles zum Projekt <ul style="list-style-type: none"> - Folgeantrag - KLARA-Net Produkte |
| 13:30 – 14:30 | 3. Projekt: Quellenwanderweg <ul style="list-style-type: none"> - Was ist noch zu tun? - Wer macht Was? Sponsoren? - Wann? Zeitrahmen und Meilensteine |
| 14:30 – 15:15 | 4. Weitere Projektideen <ul style="list-style-type: none"> - Projekte in der Region - „Anpassung“ als neues Aufgabenfeld für den Tourismus - Öffentlichkeitsarbeit der Themengruppe (z.B. Vorstellung des Projektes innerhalb von Fachveranstaltungen) - Wanderausstellung KLARA-Net |
| 15:15 – 15:30 | 5. Vereinbarungen und nächste Schritte <ul style="list-style-type: none"> - Expertenbedarf - Termine |





Begrüßung und Tagesordnung

Nach der Begrüßung der an die TU Darmstadt gekommenen Teilnehmer der Themengruppe Tourismus geht Frau Herlitzius auf die aktuellen Themen dieser Sitzung ein. Es wird über den aktuellen Stand und Inhalte des Antrags zur zweiten Phase berichtet, Handlungsbedarfe und Entscheidungen zum Projekt „Quellenwanderweg“ beschlossen und weitere Projektideen sowie weit reichendere Schritte ermittelt, die den Aktionsradius und das Akteursfeld der Themengruppe Tourismus erweitern.

Neu in der Themengruppensitzung ist Herr König vom Marketing Club Südhessen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunden aller Teilnehmer stellt er sich und seine Motivation an KLARA-Net teilzunehmen vor.

Herr König ist Mitglied im Marketing-Club Südhessen, der 2007 in Darmstadt gegründet wurde und zudem Mitglied im „AK Regionalentwicklung Europa“ der SPD der am 11. Dezember 2007 im Staatstheater einen Infomarkt im Rahmen des Standortmarketings veranstaltet. Der Marketing Club Südhessen ist eine Kompetenzplattform auf der Themen aus der Region platziert werden können. Der Club hat zurzeit ca. 50 Mitglieder. Er organisiert Marketingveranstaltungen bei einschlägigen Firmen wie Merck oder EUMETSAT. Zudem werden ca. 10 Themenabende im Jahr angeboten, für die nach attraktiven Themen gesucht wird.

Aktuelles zu KLARA-Net

Der **Folgeantrag** für KLARA-Net II wurde im August beim DLR/BMBF eingereicht (beantragte Laufzeit 3 Jahre, ca. 900.000 €). Die Struktur und die Zielsetzungen sind weit reichender, als in der ersten Phase. Je nachdem, wie das Forschungsprojekt genehmigt wird, könnte es noch zu Kürzungen kommen.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zudem habe das DLR/BMBF dem Fachgebiet Umwelt- und Raumplanung eine **Zwischenfinanzierung** (September – Dezember 2007) angeboten, um die Netzwerkarbeit bis zu Beginn der zweiten Phase aufrecht zu erhalten. Der Antrag dazu wurde im Oktober genehmigt.

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) bereitet eine Vorstudie zu **Modellregionen Klimawandel** vor. Die Modellregionen werden in ca. 2 Jahren benannt werden.

Frau Herlitzius geht kurz auf die **Inhalte des Antrags für die zweite Phase KLARA-Net** ein: Hauptziel ist es, die Anpassung an den Klimawandel zu beschleunigen, indem eine effiziente Kommunikation in der Region zwischen Bottom-Up und Top-Down ermöglicht wird. Hierbei wird KLARA-Net den Kontakt zu Entscheidungsträgern suchen, um sie in den Anpassungsprozess einzubinden. Eine intensivere Auseinandersetzung mit einem Raum findet über die **Auslobung eines Wettbewerbs** für ein interdisziplinäres Pilotprojekt statt, das räumliche und strukturelle Anpassungsmaßnahmen anstrebt. Hierbei werden Hemmnisse und Chancen der Anpassungsprozesse analysiert und wissenschaftlich aufgearbeitet. Die Kriterien dafür werden vom KLARA-Net-Team noch erstellt. Zudem soll vermehrt Expertenwissen in die Netzwerkarbeit einbezogen werden. Es wurden Mittel beantragt, die es ermöglichen, Experten zu den Themengruppen oder in die beteiligten Organisationen für **Fachvorträge** einzuladen. Frau Herlitzius hat die Anwesenden dazu ermutigt, infrage kommende Experten dem Projektteam zu nennen. Im Rahmen des „gegenseitigen Lernens“ möchte KLARA-Net den Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen Europas fördern, die evtl. mit gleichen oder intensiveren Problemen des Klimawandels umzugehen haben und dafür andere interessante Strategien entwickeln. Hierfür möchte das Projektteam vorhandene Kontakte zu Städtepartnern nutzen. Frau Lachnit schlägt vor, weitere Kontakte über die Vernetzungsstelle LEADER herzustellen, da sie





eine Kontaktaufnahme auf regionaler Ebene sinnvoller findet, als auf kommunaler Ebene.

Frau Herlitzius und Frau Schlipf haben die Erfahrungen aus der ersten Phase KLARA-Net in einem **Leitfaden zur Klimaanpassung** zusammengefasst. Er wird ergänzt durch die mit der Themengruppe Bauwirtschaft, Wasserwirtschaft, Planung erarbeitete „**Checkliste Klimaanpassung für Kommunen**“ veröffentlicht. Auszüge des Leitfadens wird den Akteuren zur Stellungnahme vorgestellt. Im Leitfaden werden mehr Fragen gestellt als Antworten gegeben und so auf Problempunkte der Klimawandelanpassung hingewiesen. Frau Herlitzius stellt den Teilnehmern Auszüge des Leitfadens vor. Die Akteure weisen darauf hin, Gesundheitsaspekte in den Leitfaden zu integrieren. Hierbei spielen

- das Auftreten neuer Krankheiten (z.B. verbreitet durch besondere Stechmücken) und
- das Verschwinden und neue Auftreten von Tier- und Pflanzenarten, die das herkömmliche Landschaftsbild verändern werden,

eine Rolle.

Es wird betont, dass die Ärzteschaft dafür sensibilisiert werden müsse, um auf solche Ereignisse adäquat reagieren zu können.

Aktuelles zum Quellenwanderweg

Nach getrennter Begehung des in der 3. Themengruppensitzung vorgeschlagenen Weges haben sich die Akteure entschlossen, den Trassenverlauf des Quellenwanderwegs zu ändern und zu erweitern. Gründe hierfür waren unter anderem:

- der monotone Verlauf der zweiten Hälfte des Weges, der fast nur auf Forstwegen verlief.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

- die nicht haltbaren Kriterien zur Zertifizierung des Weges durch den Odenwaldklub.

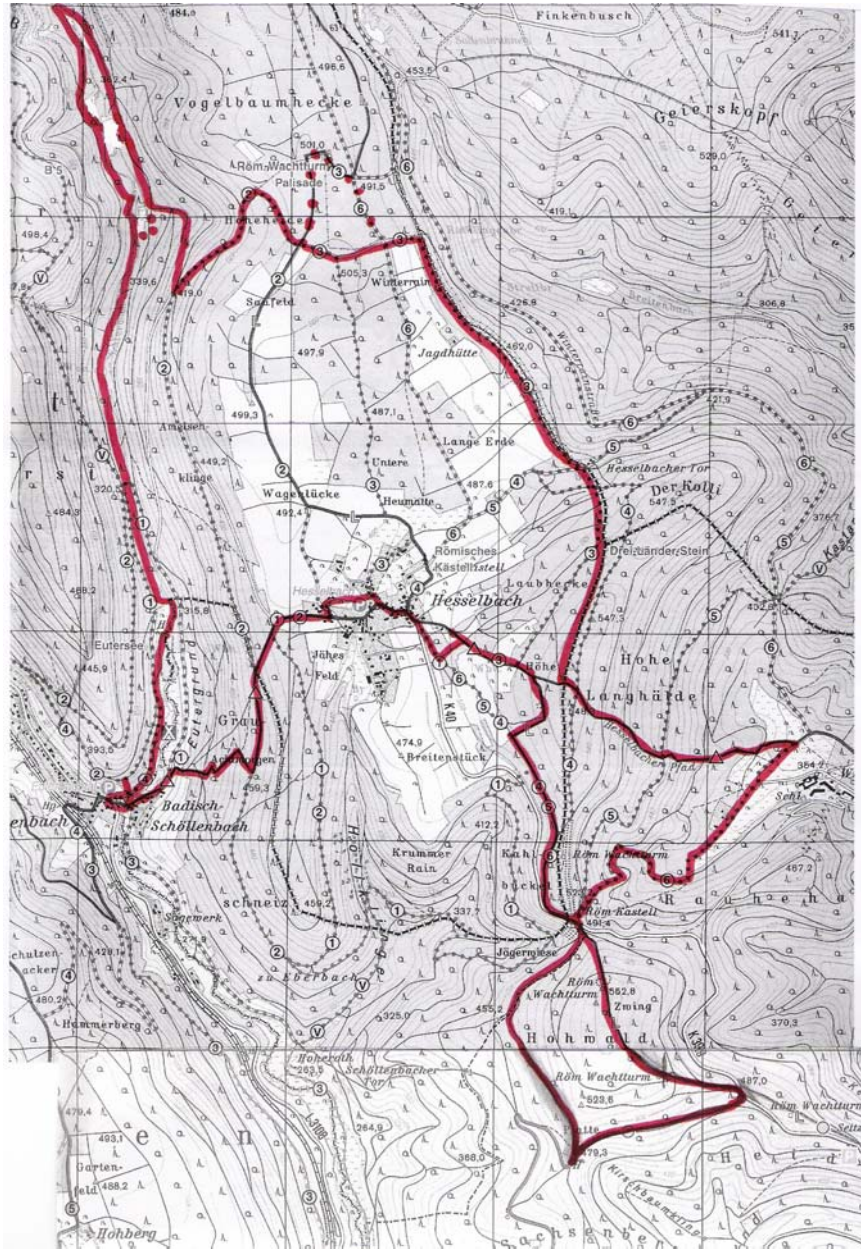


Abb.: neuer Vorschlag für den „Quellenwanderweg“ (Quelle:Manfred Hering, OWK)





Herr Hering, Frau Holuscha und Herr Groll-Winterwerber haben gemeinsam eine neue Route des Quellenwanderwegs erarbeitet und diesen in der „Sommerpause“ begangen, um ihn auf seine Eignung und Zertifizierbarkeit zu überprüfen. Teile des Weges (2km im Eutergrund) benötigen ein Flurbereinigungsverfahren, um sie begehbar und vom Odenwaldklub zertifizierbar zu machen. Durch die Flurneuordnung des Eutergrundes ergibt sich die Chance, entlang des Bachlaufes einen interessanteren Weg frei zu räumen. Der Schwerpunkt würde nun auf die „Naturnähe“ des Weges gelegt. Der jetzt vorgeschlagene Wegeverlauf ist nur im ersten Teilstück ein Familienweg, da die Steigung im hinteren Abschnitt zunimmt, der Wegeverlauf schmaler wird und evtl. Gatter überklettert werden müssen. Zudem wurde der Weg auf 20 km Länge erweitert, um ihn als Wanderweg zu zertifizieren und ihm das Gütesiegel „Wanderbares Deutschland“ zu verleihen, so Herr Hering.

Frau Holuscha berichtet anhand Fotos über die Begehung des Wanderweges. Ausgangspunkt ist der Parkplatz in Schöllnbach. Der Weg beginnt am Eutersee (Jugendzeltplatz, Grillhütte mit Tischen und Bänken) und soll dicht entlang des Eulerbachs weitergeführt werden. Im Tal existiert zurzeit ein Forstweg, der aber für Wanderer weniger interessant und wenig abwechslungsreich ist. Frau Holuscha und Herr Hering schlagen vor, einen Weg entlang des ehemaligen Flutgrabens frei zu räumen. Die Fotos zeigen, dass ehemalige Wehre und Staustufen sichtbar sind. Diese könnten mit einer Tafel oder bei Geoparkführungen erklärt und so auf Anpassungsstrategien in der Vergangenheit und in der Zukunft eingegangen werden. Im Weiteren führt der Weg auf die Hesselbacher Höhe, wo zahlreiche Spuren des Limes zu besichtigen sind. Hier wurden bereits Hinweistafeln aufgestellt. Im Eutergrund wurden entgegen der gegebenen Voraussetzungen (Herr Hering bitte korrigieren Sie dies, wenn das falsch festgehalten wurde) ein Fichtenforst angelegt, der möglicherweise zukünftigen Klimaveränderungen nicht standhalten kann. Im





aufgezeichneten Streckenverlauf wurden optionale Wege als gepunktet angegeben, da sie nicht unbedingt notwendig sind, aber interessante Bestandteile des Limes zeigen. Weitere Stationen sind der Dreiländerstein, historische Grenzsteine, der alte Grenzwall zwischen Hessen und Bayern und Waldleinigen. Dort befindet sich ein Schloss, das vom Architekt von *Windsor Castle* erbaut wurde. Zum einen führt der Weg durch Nadelwald zum anderen aber auch an uralten Buchenbaumgruppen vorbei. Zwischen Hesselbach und Mudau würde der Quellenwanderweg schon auf dem beschilderten „Limes Weg“ verlaufen. Richtung Hesselbach kommt man an historischen Bilderstöcken vorbei und hat Gelegenheiten verschiedenste Ausblicke zu genießen (über Hesselbach, Richtung Eberbach). In Hesselbach befindet sich eine Gaststätte die zur Rast genutzt werden kann. An der Kirche in Hesselbach ist die Ottilienquelle eine der Quellen entlang des Weges. Von Hesselbach aus führt der Weg hinunter nach Schöllnbach und findet seinen Abschluss an der dortigen Quellkirche.

Der Quellenwanderweg sei nun ein naturnaher Wanderweg, der als Tagestour ausgelegt ist und bei dem bis zu 200 Höhenmeter zu überwinden seien.

Im Anschluss an den Begehungsbericht werden die nächsten Schritte vereinbart. Die Grundvoraussetzung für die Realisierung des Weges sei eine Genehmigung der Freilegung des Weges im Eutergrund. Hierfür müssten Gespräche mit dem Graf zu Erbach-Fürstenau und dem Bürgermeister von **Hesselbach** geführt werden. Zudem gäbe es einen weiteren Jagdeigentümer (Hr. Leyer) im weiteren Verlauf, der je nach Streckenverlauf mit einbezogen werden müsste. Je nachdem könnte der Weg rechts oder links einer Mauer geführt werden.

Des Weiteren haben die Akteure beschlossen, den Touristik-Service Odenwald (Frau Holuscha) als **Projektträger** zu benennen. In den Kosten werden Schilder, das Freiräumen des Weges und ca. 10 Tafeln (mit Text



und Gestaltung) enthalten sein. Inhalte für die Tafeln könnten folgende Themen sein: Beschreibung der Gewässer und Quellen im Wegeverlauf, Hinweis auf sich verändernde Landschaftsbilder durch den Klimawandel (z.B. Fichtenwald), das richtige Verhalten um sich vor Zeckenbissen zu schützen¹, Beschreibung des Flutgrabens und der Wehre sowie weiterer historischer und naturräumlicher Besonderheiten. Frau Holuscha wird eine Projektbeschreibung formulieren, die mit Inhalten über den Klimawandel von KLARA-Net ergänzt wird und in das Regionale Entwicklungskonzept Odenwaldkreis eingearbeitet wird.

Herr König warf ein, dass das Projekt „Quellenwanderweg“ in den Darmstädter Architektursommer 2008 (21.6 – 23.9.08) integriert werden könnte. Kontakte könnten hier über Ernst Ludwig Krieger oder Frau Rotwetter, die die Veranstaltungen koordiniert hergestellt werden. Herr Wolf geht davon aus, dass Institute, wie das IWU oder das Passivhausinstitut mit in den Architektursommer eingebunden seien.

Herr Hering schlägt vor das Thema der Quellen im Odenwald auch auf anderen großen Wanderwegen (Allemannenweg 130 km von und nach Michelstadt über Frankenstein und Otzberg) auszuweiten und einheitlich zu vermarkten. Entlang des Weges würden die Gerspenz, die Modau und die Lauter entspringen.

Herr Wolf weist darauf hin, dass sich durch den Klimawandel und den zunehmenden Anbau von Energiepflanzen das Landschaftsbild verändern wird. Er rechnet damit, dass zukünftig Pflanzen angebaut werden, die durch die hiesigen Lichtverhältnisse bis zu 5m hoch werden können (Micantus). Die Akteure gehen davon aus, dass dies vor allem im Ried der Fall sein

¹ Hier gibt es bereits eine gute FSME-Broschüre für Schüler, die in Bayern veröffentlicht wurde.





wird, da die landwirtschaftlichen Voraussetzungen im Odenwald andere sind. Zudem sei es für den Tourismus zu begrüßen das Landschaftsbild zu erhalten.

Weiteres strategisches Vorgehen

Frau Herlitzius dankt den Akteuren, für ihr Engagement bei der Projektplanung und –Durchführung des Quellenwanderwegs. Mit dem Quellenwanderweg sei ein wichtiges Projekt für den Odenwald ins Rollen gebracht worden. Das KLARA-Net-Team suche zudem nach wichtigen Anknüpfungspunkten für ein weiteres Vorgehen im Themenbereich Tourismus in der Region Starkenburg. Hier wäre die Suche nach weiteren Akteuren wichtig. Sie stellt den Anwesenden verschiedene Möglichkeiten vor:

- **Projekte in der Region:**
 - Angebot von Badegewässern (Chancen, Risiken z.B.: Eutrophierung)
 - Hochwasser (Dämme) am Rhein, Überschwemmungsflächen
 - Modautausee als touristische Attraktion unter Berücksichtigung des Klimawandels
- **Klima-Anpassung als neues Themenfeld für den Tourismus:**
 - Verknüpfung der Themenbereiche **Planung und Tourismus:** z.B. Angepasster Städtetourismus (Aufenthaltsqualität, Brunnen, Grünflächen, Schattenplätze)
 - Verknüpfung der Themenbereiche **Gesundheit und Tourismus** (Schnakenplagen an Gewässern; FSME-Gefahr im





Wald; Einbeziehen von Krankenkassen als Sponsoren) ->
Checkliste für Gastgeber

- o Information der Gastgeber & Hotelbetreiber (Verhalten bei Hitzeereignisse, FSME-Prävention etc.)

Die Akteure erachten zum einen die **Information für und durch die Gastgeber** sowie die Beschäftigung mit dem **Städtetourismus** als wichtige Aktionsfelder, die in den nächsten Treffen angegangen werden sollten. Projektbeispiele für den Städtetourismus könnten sein:

- „Human Mobility“- mobil ohne Auto – in Haasetal werden an verschiedenen Stationen Fahrräder oder Boote angeboten,
- Wasser in der Stadt: Offenlegung des Darmbaches in der Innenstadt; Naturpark Eberbach

Hierbei sei es aber unumgebar neue Akteure zu gewinnen, die z.B. im Städtetourismus aktiv sind und einen Nutzen aus den durchzuführenden Projekten haben. Das KLARA-Net-Team wird sich nach neuen Kontakten umsehen. Das evangelische Dekanat in Groß-Umstadt hat sehr großes Interesse sich bei KLARA-Net zu engagieren. Herr König schlägt vor, die im nächsten Jahr anstehenden Jubiläen (z.B. 50 Jahre Partnerstädte, Jubiläum Mathildenhöhe) zu nutzen.

Frau Herlitzius geht darauf ein, dass in der nächsten Phase von KLARA-Net eine verstärkte **Öffentlichkeitsarbeit der Themengruppen** angestrebt wird. Hierfür können **eigene Veranstaltungen der Akteure** genutzt werden, um den Klimawandel zu thematisieren (Akteure als Multiplikatoren). Beispielsweise war Frau Herlitzius beim Umweltausschuss in Groß-Gerau zu Gast und hat über das Projekt berichtet. Zudem kann die von KLARA-Net bei letzten Öffentlichen Regionalforum vorgestellte **Wanderausstellung** in den Tourismusbüros der Akteure gezeigt werden.



Zudem wurden für den nächsten Förderzeitraum Mittel beantragt, um Experten in die Themengruppensitzungen einzuladen, um das Wissen und die Handlungsfähigkeit der Akteure zu erweitern. Beispielsweise könnten hier Vertreter des *klimazwei*-Projekts KUNTIKUM (siehe auch <http://www.klimatrends.de/>) oder Experten des Stadtklimas eingeladen werden über ihre Erfahrungen zu berichten. Vorschläge können hierzu an das Projektteam weitergegeben werden.

Frau Herlitzius weißt auf die Marketingveranstaltung des Marketing-Clubs Südhessen bei EUMETSAT im Frühjahr 2008 zum Thema Klimawandel hin, bei der KLARA-Net eingeladen wurde sich zu beteiligen.

Weitere Vereinbarungen

Die Akteure vereinbarten, dass bis Ende November ein Gespräch mit dem Grafen und dem Bürgermeister im Amt für den ländlichen Raum des Odenwaldkreises mit Frau Lachnit, Frau Holuscha, dem Bürgermeister, dem Tourismusservice und Herrn Hering stattgefunden hat mit dem Ziel, den Wegeverlauf des Quellenwanderwegs zu genehmigen.

Die nächste Themengruppensitzung wird im Dezember stattfinden. Ort und genau Zeit wird noch mit den Akteuren abgestimmt. Die Teilnehmer werden weiterhin auf dem Laufenden gehalten, das Protokoll wird zeitnah verschickt und veröffentlicht.

Protokoll: Dipl.-Ing Lena Herlitzius

Dipl.-Ing. Sonja Schlipf



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung